



**Erich Fried**

***Unverwundenes***

*Liebe, Trauer, Widersprüche*

Gedichte

Verlag Klaus Wagenbach Berlin

Wagenbachs Taschenbuch 494  
© 1988,1995, 2004 Verlag Klaus Wagenbach,  
Emser Str. 40/41, 10719 Berlin



Umschlaggestaltung Julie August  
unter Verwendung des Bildes »Der Hut macht den Mann  
(Der Stil kommt vom Anzug)« von Max Ernst  
© 2004 VG Bild-Kunst, Bonn.  
Gedruckt und gebunden von Pustet, Regensburg.  
Printed in Germany.  
Alle Rechte vorbehalten.  
ISBN 3 8031 2494 8

Wir verwunden vieles, sagt man. Was aber, so fragen diese Gedichte, bleibt unverwunden? Die Auf- und Abrechnungen? Unsere zu bunten Träume? Die alten Bilder, die quer durch die neuen, sogenannten unvergeßlichen gehen?

Ein Einblick in die literarische und gedankliche Welt des späten Erich Fried.

*»Leben, Sprechen und Schreiben waren bei ihm eine Einheit. Er war kein Dichter des Lamento, der Jeremiaden: Er wollte ein Dichter des ganzen Lebens sein.«*

Hans Mayer

Erich Fried, geboren 1921 in Wien, floh 1938 nach London, wo er bis zu seinem Tod 1988 lebte. Wegen seines Gedichtbands *und Vietnam und* (1966) noch heftig umstritten, wurde er später mit den *Liebesgedichten* (1979) zum meistgelesenen deutschsprachigen Lyriker seit Bertolt Brecht. Das Gesamtwerk Erich Frieds er scheint im Verlag Klaus Wagenbach.

*Umliebe*

## *Auf- und Abrechnung*

Also:

Fünf halbe Lieben hast du, sagst du, gehabt  
und vier geringere, die du  
nur als Viertellieben betrachtetest?

Ja, und dazu kommen  
zwei große Lieben  
große, nicht ganz große, meinst du  
und nennst sie Dreiviertellieben

Das sei also  
sagst du  
dasselbe  
wie fünf  
ganz große Lieben

Ja, alles zusammen gibt fünf  
Aber wie, wenn die Viertellieben  
und Dreiviertellieben gegen die halben Lieben  
aufzurechnen sind?

Das hebt sich dann auf  
und dann hast du  
in deinem ganzen Leben  
nicht eine einzige wirkliche Liebe gehabt

*Das tägliche Brot*

Die meine Liebe nicht trinken wollte ißt jetzt  
mein Mitleid

Das Mitleid  
ist grau  
Es erkaltet  
und klebt am Löffel

Ich mache die Augen zu:  
»Einen Löffel für meine Liebe!  
Einen Löffel für unsere Hoffnung!  
Einen Löffel für deinen Haß! «

Gleichmäßig kaut sie  
langsam leert sich der Teller  
Jeder Bissen  
wird ihr im Mund zu Staub

*Von Glück sagen*

Daß ich noch  
von Glück sagen kann  
muß nicht heißen  
daß ich es  
noch habe

Aber wenn ich  
es nicht mehr habe  
kann ich wirklich  
noch sagen  
von ihm?

## *Glücksgedichte*

I

Wem es  
sich zuneigt  
der glaubt  
daß er es hat  
wen es verläßt  
der begreift nicht  
daß er es nie  
gehabt hat

II

Wer es süßer findet  
als süß  
und nicht weiß  
daß es bitterer  
sein kann  
als bitter  
der ist ihm noch nicht  
auf den Nachgeschmack gekommen

## *Verfahren*

Verfahren  
– wir miteinander –  
gleich nach der Ankunft  
Eigentlich war es wichtig  
daß ich rechtzeitig ankam  
am Bestimmungsort  
und nicht nur in dieser Stadt  
Aber vielleicht  
war es auch weniger wichtig  
und überhaupt:  
wo ankommen  
und  
was heißt Bestimmung?

So hatten wir weniger Zeit  
und mehr Zeit füreinander  
für Gedanken  
und für halbe Gedanken  
wie wir miteinander verfahren  
du mit mir  
ich mit dir

und daß ich doch  
ankommen wollte  
bei dir  
ankommen an dich  
dich anrühren  
deine Schläfen und deine Haare  
mit meinen Fingern  
und deine Augen  
und deine Ohren  
mit meinem Mund

*Liebe auf den ersten Blick*

Natürlich denke ich  
auch schon an deinen Schoß  
wie ich ihn küssen will  
daß er naß wird  
und wieder trocken  
und was mir  
oder meinen Fingern  
einfallen wird bei dir

Du findest das ungehörig?  
Gut: wenn es dir lieber ist  
will ich deine Haare  
nahe an deinem Ohr  
nur fast, doch nicht wirklich küssen  
und an deine Augen denken  
und mir ein für alle mal sagen  
daß dein Schoß  
für mich nicht existiert.  
So fügsam bin ich -  
Warum bist du jetzt beleidigt?

Wahrscheinlich glaubst du  
wenn zwei Menschen einander sehr bald  
ihre Namen sagen  
und miteinander essen  
und fragen was sie arbeiten  
und was sie denken  
daß daraus dann nie mehr  
eine wirkliche Freundschaft wird

*Wie du solltest geküsst sein*

(nach einem Gedichttitel von Paul Fleming,  
1609-1640) für Elisabeth

Wenn ich dich küsse  
ist es nicht nur dein Mund  
nicht nur dein Nabel  
nicht nur dein Schoß  
den ich küsse  
Ich küsse auch deine Fragen  
und deine Wünsche  
ich küsse dein Nachdenken  
deine Zweifel  
und deinen Mut

deine Liebe zu mir  
und deine Freiheit von mir  
deinen Fuß  
der hergekommen ist  
und der wieder fortgeht  
ich küsse dich  
wie du bist  
und wie du sein wirst  
morgen und später  
und wenn meine Zeit vorbei ist

*Das Unmögliche*

Ich muß  
mein Kissen küssen  
auf dem du gelegen hast

Ich muß  
meine Finger küssen  
die dich liebkost haben

Ich muß  
meine Zunge küssen  
aber das kann ich nicht

*Liebesmüh'*

Du hast nicht nur die Tage gezählt  
bis wir uns wiedersehen  
sondern sogar die Stunden  
obwohl du im Rechnen  
immer schwach warst  
sagst du  
Das macht auf mich tiefen Eindruck

Denn ich rechne nicht besser als du  
und ich habe sogar  
den Unterschied unseres Alters  
um Jahre zu groß berechnet  
obwohl ich ohnehin mehr  
als alt genug  
für dich bin

*Liebesgedichte*

für Catherine

Verschließe meinen Mund mit deinem Schoß  
Die kurze Zeit laß mich ein Teil von dir sein  
und dich von mir. Als könnte wirklich  
ein Teil sein Ganzes je so überraschen  
mit Glück, mit Lust. Da bebt und schmilzt die Welt  
auf unseren vier Lippen. Da und da  
ist jedes Wort nur noch Umschreibung, ärmer  
als das was ist und sich bewegt und lebt

Und doch bleibt dieses oder jenes Wort  
vielleicht ein Abglanz, eine Spur, an der  
noch zu erkennen wäre, wie wir beide  
als wir noch beide hier waren, einander  
gut kannten. Spur nur, blaß und viel zu trocken  
und ohne dein Vibrieren, deinen Duft  
und ganz vorbei  
doch noch nicht ganz vergessen

*Zeitzeitiges*

## *Die Wahrheit von der Wahrheit*

Die Wahrheit sagen  
das kann heißen: getötet werden  
Aber nie wird – so heißt es –  
die ganze Wahrheit getötet

Nur Menschen, nackt  
das Gesicht nicht mehr erkennbar  
oder noch in ihren Kleidern  
wie schlafend, gar nicht viel Blut

oder nur Asche  
verpackt in braunen Karton  
oder halb Verweste  
in später entdeckten Gräbern

Aber fast unversehrt  
wächst die Wahrheit aus jedem Rest  
der übriggeblieben ist  
und lebt – sagt man – von neuem

Nur trägt sie nicht mehr die Schuhe  
ihres Sprechers, die man ihm auszog  
und nicht sein Hemd  
mit den rotbraunumrandeten Löchern

und auch keine stinkenden  
gestreiften Sträflingshosen  
Die Wahrheit steht herum  
nackt und ein wenig frierend

Wo immer sie steht  
sie steht nie wieder wirklich ganz da  
Etwas von ihr bleibt tot  
bei ihren Toten

*Wortunwörtlich*

Ob das Wort Würdenträger  
von träge kommt?  
Nein. Aber davon  
sollte es vielleicht kommen

Ein Würdenträger ist einer  
den seine Würde trägt  
oder auch einer  
der sich seiner Würde befleißigt

Dann könnte es eigentlich heißen  
ein Würdenbefleißiger  
Solche scheinbaren Gegensätze  
bedeuten ja manchmal dasselbe

Ähnlich wie Todesgefahr  
und Lebensgefahr  
oder wie Widerstandskämpfer  
und Terrorist

Doch um zurückzukommen  
auf diesen Würdenträger  
als einen der sich  
seiner Würde befleißigt

Der könnte natürlich auch  
in seiner Würde verfaulen  
Aber so ein Gedanke  
schickt sich nicht für ein Gedicht

## *Ein Unwort*

Es heißt: »Die Vergangenheit  
ist jetzt endlich bewältigt«  
oder: »Das Nichtvergessenkönnen  
bewältigen«  
oder: »Die Staatsverdrossenheit  
muß bewältigt werden«

Ich habe von all dem bisher  
noch nichts bewältigt  
weder die Angst vor dem Alten  
noch die vor dem alten Neuen  
Nur dieses Wort »bewältigen«  
müßte bewältigt werden

## *Vereinfachte Bewältigung*

Für Faschismus  
gibt es keine  
wirklich richtige  
Definition

Daher ist es  
unwissenschaftlich  
zu behaupten  
es gebe Faschismus

oder  
es habe jemals  
Faschismus  
gegeben

*Fortschritt an und für sich*

Die Frage  
ob Minderwertigkeit  
mit moderner  
Gentechnik  
ausgemerzt werden soll  
beantwortet sich  
vom rein  
technokratischen Standpunkt  
von selbst  
im Sinne  
der Entmenschung  
zugunsten  
der Effizienz

## *Bürgerliche Demokratie*

So oft die Gemeinheit  
uns zwingt  
zum Widerstand gegen sie  
der in Rückzugsgefechten  
unsere Kraft verbraucht  
sagt man uns  
daß wir diesen Verzweiflungskampf  
noch führen und sogar  
von ihm sprechen dürfen  
sei der beste Beweis  
daß hierzuland  
Freiheit herrsche

*Gute neue Zeit*

Mach die Augen zu  
dreh dich um:  
Der Faschismus  
liegt hinter dir

Dreh dich zurück:  
Was gar nicht  
Faschismus sein muß  
liegt vor dir

Wohin du dich drehst:  
Was nicht mehr  
Faschismus sein muß  
liegt vor dir

Was nicht mehr  
Faschismus sein muß  
liegt rund  
um dich her

Es bleibt nicht liegen  
es reckt sich  
es stemmt sich hoch  
es steht auf

Halt die Hand vor die Augen  
sag dir vor:  
Der Faschismus  
ist nirgends

Mach die Augen zu  
sag dir nach:  
Der Faschismus  
liegt hinter dir

## *Gebet*

Lieber Gott, der Du nicht bist  
in Deiner Güte  
bewahre mich vor fremden Göttern  
sowie vor Dir

und bewahre mich  
vor vollkommenen Lehrern  
und vor vollkommenen Lehren  
die alles erklären können

Bewahre mich vor der Erleuchtung  
die die Große Gewißheit verleiht  
denn sie macht die von ihr Erhellten  
zu Dunkelmännern

Und, bitte, bewahre mich  
vor der Suche nach Ewigkeitswerten  
Denn die sind am Ende  
nur Anweisungen zum Sichversteinern

Das Sichversteinern ist zwar  
eine Methode, zu dauern  
aber längst nicht so dauerhaft  
wie der Tod, der es ist

## *Kinderspielzeug*

Soviel Spielzeug auf einmal habe ich nie noch gesehen  
Puppenbetten und Puppen und Stofftiere, Legespiele  
Steinbaukasten und Holzwürfel, kleine Trompeten  
körneraufpickende Hühner, bewegt von einem Gewicht  
Schiefertafeln und Buntstifte, Bilderbücher Soldaten, Kanonen,  
Indianer und Eisenbahnen Bälle und Diabolos und ein ganzes  
Kindertheater manches beschädigt, aber auch das noch zu  
reparieren

Man könnte das alles an hunderte arme Kinder verteilen  
Es war auch wirklich bestimmt zur Verteilung an Kinder  
Sorglich beschlagnahmtes Spielzeug  
von getöteten Kindern in Auschwitz

## *Nachbilder*

Wie das Meer seine Farben ändert  
dort wo es tiefer wird  
wie der Himmel dunkelt über den höchsten Wolken  
das habe ich vergessen  
Wie der Schoß einer Frau aussieht und wie er schmeckt  
und mein Same in ihrem Schoß  
das habe ich vergessen

Ich sehe nur noch  
das Kind aus dem Ghetto  
das flieht  
vor den Hieben eines Uniformierten  
in den Viehwagen  
der es ins Gas bringen wird

Nein, das ist nicht wahr  
Ich habe gar nichts vergessen  
nicht das Meer  
nicht den blauen Himmel über dem Flugzeug  
nicht den Schoß der Geliebten  
und nicht meinen Samen in ihr

Aber ich sehe das Kind  
das ich nie gesehen habe  
außer auf einem unscharfen schwarzweißen Foto  
quer durch alle unvergessenen Bilder und Farben  
und quer durch alle erregenden Gerüche -  
einerlei ob ich die Augen aufmache oder nicht

Und immer wenn ich Kameraden  
des Uniformierten sehe  
(oder solche die tun als könnten  
sie es gewesen sein)  
dann sehe ich nichts als ihn  
und den Viehwagen  
und das Kind

## *Meditation*

(zu einem Gemälde von Magritte)

Drei Kerzen  
kriechen brennend  
am Meeresstrand.  
Es heißt, sie beten  
aber das ist verdächtig.  
Sind das wirklich Gebete?  
Und wer kann sagen  
wofür oder wogegen  
oder zu welchem Gott?

Wenn es kein anerkannter Herrgott ist  
oder wenn es verummte Gebete sind  
in unerkennbaren Sprachen  
dann wäre das Kriechen der Kerzen  
vielleicht sogar als Demonstration zu betrachten

Findet sich kein Paragraph  
unter dem man einschreiten kann?  
Schließlich sind brennende Kerzen  
feuergefährlich  
und ihre Flammen  
verunreinigen die Luft  
und sie kriechen da wie zum Begräbnis  
von Strand und Himmel und Meer.  
Muß eine Demokratie  
sich so etwas bieten lassen?

*Du liebe Zeit*

Da habe ich einen gehört  
wie er seufzte: »Du liebe Zeit!«

Was heißt da »Du liebe Zeit«?  
»Du unliebe Zeit«, muß es heißen

»Du ungeliebte Zeit!«  
von dieser Unzeit, in der wir

leben müssen. Und doch  
Sie ist unsere einzige Zeit

Unsere Lebenszeit  
Und wenn wir das Leben lieben

können wir nicht ganz lieblos  
gegen diese unsere Zeit sein

Wir müssen sie ja nicht genau so  
lassen, wie sie uns traf

## *Warnung*

Natürlich  
ist es heute  
modern  
den Marxismus  
den Sozialismus  
und das alles  
total veraltet zu finden

aber wem  
das heute Moderne  
noch nicht manchmal  
zum Hals heraushängt  
der ist natürlich  
hoffnungslos  
unmodern

## *Die ohne Stimme*

was sich nicht  
herumsprechen  
durfte  
das haben sie  
mit der Zeit  
und gegen die Zeit  
herumgeschwiegen

*Vom Schreiben*

## *Der Baum vor meinem Fenster*

Den Baum da  
wollt ihr mir also auch wegnehmen?  
»Laß dich nicht ablenken« sagt ihr  
»durch seinen grünlichen Schein  
auch wenn du ihn liebst  
von dem was draußen geschieht! «

Danke ich weiß was geschieht  
und kämpfe dagegen  
und ich habe die Zeilen von dem Gespräch über Bäume  
das fast ein Verbrechen ist  
auch selbst schon zehnmal zitiert

Aber Brecht der das schrieb  
hat Bäume geliebt und etwas  
von Bäumen verstanden  
und ihr versteht einen Dreck  
und beruft euch auf die Revolution der ihr nur schadet  
mit solchem Stumpfsinn. Als wäre es nicht genug  
daß die Herrschenden uns mehr Arbeitszeit nehmen als nottut  
Dazu kommt noch die Zeit für den Kampf gegen sie der sein  
muß  
und doch unser Leben auffrißt – damit vielleicht unsere Enkel  
sich nicht mehr plagen müssen mit Streit und immer den  
gleichen  
Worten und Schreibarbeiten und Kampfliedern und so fort  
Gewiß, damit unsere Enkel es besser haben  
und damit überhaupt eine Welt da ist für Enkel –  
nicht nur für unsere – und für Tiere und Gras und Bäume  
müssen wir heute unsere Zeit daran wenden  
Aber wenn ihr dann noch kommt und mir einreden wollt  
daß der Baum vor dem Fenster mich ablenkt

dann muß ich euch sagen  
nicht nur als meine Privatmeinung sondern auch  
um unserer gemeinsamen Ziele willen  
ganz konkret von Genossen zu Genossen  
als ernste politische Forderung:  
»Leckt mich am Arsch!«

## *Wortklauberei*

Worte klauben? Das will ich  
Es ist nicht das erste Mal  
daß Schimpfworte  
zu Ehrennamen wurden

Sie aufheben  
ansehen  
in den Mund nehmen  
und so sie reinwaschen

Arme Fallworte  
als wären sie besudelt  
und aus dem Nest gestoßen  
von Kuckucksjungen!

Flügelahme Worte?  
Ich lehre sie wieder fliegen  
Zu schwache Worte?  
Wer waren denn die zu starken?

## *Zwei Worte*

Das Wort *doch*  
sagen wir oft  
und das Wort *nicht*  
fast immer

Wir sagen auch öfters  
*doch nicht*  
aber fast nie mehr  
*nicht doch*

Um dieses  
*nicht doch*  
sind wir  
ärmer geworden

Es war zu sanft  
für das  
was unsere Zeit  
aus uns macht

Wäre das  
zu verhüten gewesen  
mit diesen zwei Worten  
*nicht doch?*

## *Genommenes Wunder*

Auch das sagen wir zu selten:  
»Es nimmt mich Wunder«.  
Zwar, wir wundern uns oft  
aber ohne an Wunder zu glauben

Besonders nicht an so große  
die uns ganz einfach ›nehmen‹.  
Darum solls uns nicht Wunder nehmen  
daß unsere Sprache verarmt

*Fußfallen beim Schreiben*

Weiser sein wollen  
oder einfältiger  
als ich bin

Moderner als ich bin  
oder altmodischer

Zuversichtlicher  
oder verzagter

Komplizierter sein wollen  
oder einfacher als ich bin

Sinnlicher als ich bin  
oder abstrakter

Und *du* schreiben  
oder *wir*  
wenn ich meine *ich*

*Der Schonung bedürftig*

für Hilde Domin

Ich habe immer geklagt  
um den Tod der winzigen Mücken  
die fast zu klein sind  
um sie retten zu können

Eine ist  
in meinen Band  
*Gesammelte Gedichte*  
on Hilde Domin geraten

Ein kleiner bräunlicher Fleck  
auf Seite 361  
ist alles  
was von ihr blieb

Links neben dem Fleck  
stehen die letzten drei Zeilen  
des Gedichtes *Älter werden*  
das ich immerzu lese

Sie lauten:  
»wie wir selbst  
und wie wir  
der Schonung bedürftig«

## *Entscheidungsfrage*

Was werde ich  
ganz zuletzt  
sagen  
oder schreiben?

Sagen:  
»Ich habe doch eigentlich  
schon alles  
geschrieben«?

Oder schreiben:  
»Ich habe doch eigentlich  
noch gar nichts  
gesagt«?

## *Sehnsucht*

Endlich keine Zeitgedichte mehr schreiben!  
Endlich fliehen aus dieser zugemuteten Zeit!  
Endlich fort aus dem Land,  
    statt noch etwas verändern zu wollen  
weil das zu langsam geht und zu schwer. Endlich nicht mehr  
sehen und fühlen und denken müssen – und nicht  
wissen daß das heißt sterben zu wollen

*Zeitnacktes*

## *Ausweichen*

Ich weiß  
daß ich oft oder meistens  
ausweichen will

Ich weiß auch  
daß das verständlich ist  
denn ich will leben

Aber ich weiß nicht mehr  
ob man leben bleibt  
wenn man ausweicht

*Drei Unmöglichkeiten nach 1945*

Ein Leben der Wahrheit  
wäre zu kurz  
für die Schilderung

Ein Leben der Lüge  
wäre zu kurz  
für die Milderung

Ein Leben aus Wahrheit  
und Lüge  
bringt neue Verwilderung

## *Nachruf nach zehn Jahren*

Ich verurteile die Ermordung Hanns Martin Schleyers  
und ich habe in Köln gesehen wie zehn Jahre nach seinem Tod  
die Stelle an der man ihn fand  
noch geschmückt wird mit Blumen und Kränzen

Doch jetzt, als ich den rühmenden Nachruf  
der Frankfurter Allgemeinen  
las, in dem Schleyer  
als ein großes Vorbild erscheint

fragte ich mich nach der Kristallnacht  
als die Synagogen brannten  
und als Schleyer auf der Seite  
der Mordbrenner stand

Und nach Schleyers Sondereinsatz  
in Österreich gleich nach dem Anschluß  
und nach seiner Tätigkeit  
als der Ausbeuter Böhmens für Heydrich

»Wo man hobelt, dort fallen die Späne«  
hat Joseph Goebbels gesagt  
Schleyer hat hart gehobelt  
Und wo blieben die Späne, die fielen:

die Menschen die durch ihn  
ins Konzentrationslager kamen?

Wer nennt heute die Gräber  
dieser damals gefallenen Späne?

Sind auch *ihre* Gräber geschmückt  
und werden sie nicht vergessen?

Die Frankfurter Allgemeine  
hat davon kein Wort erwähnt

Abscheulich nach wie vor  
der Mord an Hanns Martin Schleyer  
doch genau so die Heuchelei  
der Frankfurter Allgemeinen

*Traum vom Ersticken der Abschieber*

Zu sagen »Unsre Politiker tragen viel Schuld«  
ist zu abstrakt. Da hat man noch zuviel Geduld  
Nein, stellt euch diese Minister, Staatsbeauftragten,  
Landesväter  
vor als das, was sie sind, als Schreibtischtäter

Denn wenn man linke Libanesen ausliefert an Falangisten  
dann empfangen die sie wie einst Kaiser Nero die Christen  
dann werden Türken und Kurden an ihre Behörden  
zurückgegeben dann  
weiß man auch nicht, wieviele das überleben

Nun nehmt an, jeder, den sie hier abgeschoben haben  
in seinen Tod, der würde dann nicht begraben  
sondern wieder zurückgebracht und man legte dann ihre Leiber  
auf die Schuldigen an ihrem Tod, auf ihre Vertreiber

So daß ein Innenminister, der sie auf dem Gewissen hat, nicht  
länger mehr atmen könnte unter ihrem Gewicht  
Und ein Bundeskanzler? – Soviel Leichen fielen auf den  
Man könnte ihn unter den Toten gar nicht mehr sehn

So sähe das konkret aus, denn so liegen leider die Dinge  
So wäre das, wenn so ein Traum in Erfüllung ginge

## *Zeuge in Übergangszeiten*

für Stephan Hermlin

In Übergangszeiten  
ziehen es manche vor  
den Kopf einzuziehen  
und Tadel wie Beifall zu meiden

Sonst droht das Wohlwollen  
der Übelwollenden oder das  
Übelnehmen der  
Wohlmeinenden

Aber einige meinen wie du  
man muß sprechen wenn Übergang  
der Übergang  
zu etwas Besserem sein soll

Loyalität  
meinen diese  
kann nicht  
Verzicht auf Kritik sein

denn solcher Verzicht  
sieht nur  
ganz von oben  
wie Loyalität aus

In Wirklichkeit brauche ihr Staat  
und brauchen ihre Genossen  
nicht einfach Gefolgschaft  
sondern kritische Loyalität

So bist auch du manchen Freunden zu  
kritisch – und heimliche Feinde  
enttäuschst du weil deine Kritik  
nur Fehlern gilt

## *Die Gutinformierten*

»Nicaraguas Handel stockt«  
sagen, die ihn blockieren

»Nicaraguas Wirtschaft ist krank«  
sagen, die sie vergiften

»An dem Land wird blutig gekämpft«  
sagen die Waffenschieber

»Man lebt dort nicht wirklich frei«  
sagen die, die die Mörder besolden

## *Südafrikanische Skizze*

Wenn Botha so weitermacht  
erlebt er noch einen Tag  
auf der Straße vor seinem Amtssitz  
umjubelt von zahllosem Volk

Die werden tanzen um ihn  
und werden singen  
und ihre Kinder hochheben  
daß sie ihn sehen

Um seinen Hals  
liegt dann ein Autoreifen  
zur Hälfte gefüllt mit Benzin  
der qualmend brennt

*Die den Kopf immer oben behalten*

(Zum Fall Kurt Waldheim)

Die besseren Herren ließen andere für sich morden.  
Nun weiß man nicht genau: »Was haben sie gewußt?«  
Sie lösen jeweils die nicht mehr gefragten Orden  
von der geschmückten Brust

Die, deren Köpfe fielen, hießen damals bei ihnen Verräter  
In ihren Köpfen machten sie es sich leicht.  
Nun sind sie keine Opfer und auch keine Täter –  
nur Untäter vielleicht

*Warum?*

Komisch:  
Einen  
der so ist  
daß ich ihn immer  
ganz und gar ernstnehmen soll  
kann ich  
gar nicht mehr  
ernstnehmen

*Ein Jude an die zionistischen Kämpfer, 1988*

Was wollt ihr eigentlich?  
Wollt ihr wirklich die übertreffen  
die euch niedergetreten haben  
vor einem Menschenalter  
in euer eigenes Blut  
und in euren Kot?

Wollt ihr die alten Foltern  
jetzt an andere weitergeben  
mit allen blutigen dreckigen Einzelheiten  
mit allem brutalen Genuß der Folterknechte  
wie eure Väter sie erlitten haben?

Wollt jetzt wirklich ihr die neue Gestapo sein  
die neue Wehrmacht  
die neue SA und SS  
und aus den Palästinensern  
die neuen Juden machen?

Aber dann will auch ich  
weil ich damals vor fünfzig Jahren  
selbst als ein Judenkind gepeinigt wurde  
von euren Peinigern  
ein neuer Jude sein mit diesen neuen Juden  
zu denen ihr die Palästinenser macht

Und ich will sie zurückführen helfen als freie Menschen  
in ihr eigenes Land Palästina  
aus dem ihr sie vertrieben habt  
oder in dem ihr sie quält  
ihr Hakenkreuzlehrlinge  
ihr Narren und Wechselbälge der Weltgeschichte

denen der Davidstern auf euren Fahnen  
sich immer schneller verwandelt  
in das verfluchte Zeichen mit den vier Füßen  
das ihr nur nicht sehen wollt  
aber dessen Weg ihr heute geht

## *Reich der Freiheit*

Kann es wirklich  
kein Reich der Freiheit geben  
außer in den Träumen  
der noch nicht Freien?

Ein Reich hat Grenzen  
und welche Grenzen hat Freiheit?  
Ein Reich hat Herrschaft  
und welche Freiheit kennt Herrschaft?

Aber das Reich der Freiheit  
ist im Reich der Notwendigkeit  
ein notwendiger Traum  
Ohne ihn kommt keine Freiheit

*Freiheit, die ich meine*

Kein Gott, kein Kaiser  
und kein Tribun kann uns Freiheit  
einfach schenken und sagen:  
»Nehmt und seid gut zu ihr! «

Aus jeder Freiheit  
wenn wir sie nur empfangen  
wie Kinder Geschenke  
kann wieder Unfreiheit werden

Denn Freiheit ist nur die Freiheit  
leichter und besser  
kämpfen zu können  
gegen die Unfreiheiten

die herrschen wollen  
über uns und in uns selbst.  
Der Kampf gegen sie fängt erst an  
mit jeder Befreiung

## *Ein Signal*

Genossin Freiheit, komm wieder zurück, man braucht dich!  
An deinen alten Platz, in der ersten Reihe  
und übermorgen oder schon morgen uns allen voran

Gewiß, man braucht auch andere: Alle werden gebraucht  
denn es geht um alles. Aber ohne dich war zu spüren  
daß etwas fehlte. Und die klugen Verwalter, Techniker, Planer  
konnten etwas nicht neu konstruieren, das da war am Anfang  
in den ersten Tagen, noch ohne Verwaltung und großen Plan  
in den einfachen Menschen, die auf die Straße gingen  
und kämpften für das Neue und litten und siegten

Genossin Freiheit, dann später sagten die Feinde  
– und nicht nur Feinde! – du seist tot oder eingesperrt oder  
geflohen

Aber jetzt hören endlich die Völker wieder die alten Signale  
Du wirst wieder gerufen, laut, am ersten Tag der  
Versammlung: »Genossin Freiheit, man braucht dich, komm  
wieder zurück!« Und du kommst

*Weil ich lebe*

Einmal schon war ich traurig  
weil Freunde gestorben waren  
ohne erleben zu dürfen  
was ich erlebte:

das Ende der langen Nacht  
des Dritten Reiches  
die Anfänge der Befreiung  
der Menschen und ihrer Sprache

Später dann war ich fast froh  
daß einige Freunde  
rechtzeitig gestorben waren  
um nicht erleben zu müssen

die neuen Morde  
an Genossen durch ihre Genossen  
und die Verleumdungen  
im Namen der guten Sache

Und jetzt bin ich wieder traurig  
weil Freunde wie Peter Weiss  
Heinrich Böll, Heinar Kipphardt, Ernst Fischer  
und Ulrike und Rudi und viele

gestorben sind  
ohne diese Erneuerung  
die jetzt vorzudringen beginnt  
noch zu erleben

Denn was sie gehofft hatten  
das könnte jetzt wirklich kommen  
und was sie gequält hat  
das wird jetzt bekämpft

Ich aber darf noch leben  
im Licht der Sonne  
die an den Tag bringt  
die wiederkehrende Wahrheit

*Lebenskanten*

## *Arbeiten*

Wo Hände ausbrechen aus Stein  
und aus steinernen Ketten  
oder wo Menschen fallen  
sterbend zurück in den Stein  
erschlagen  
von versteinerten Menschen

wo eingeritzt in Metallplatten  
auf dem Papier  
alles auflebt was Menschen  
Menschen zugefügt haben  
mit Waffen und Geld  
aus Metall und aus hartem Papier

wo Formen und Farben  
den Lebendentanz  
nackt zeigen  
so daß er Totentanz wird  
im Kampf  
gegen den Tod

wo das Häßliche häßlich ist  
und das Obzöne obzön  
wo der Text zum Bild tritt  
damit das Bild nicht zur Lüge  
mißbraucht werden kann  
und wo das Wort so hart zuschlägt  
wie der Meißel den Stein schlägt  
dort war  
oder ist  
immer wieder  
dieser Eine

am Werk  
das ihn  
überdauern wird

## *Salzburg?*

Schönheit  
von Unerträglichkeit  
bewohnt bewacht und beschlafen  
Herrliche alte Häuser  
ihr Stein zerfressen von Läden  
voll von gediegener teurer Touristenware  
voll von billiger schlechter Touristenware  
Getriebe Gewühl Gedränge:  
der Stadtverkehr überfremdet  
vom verwünschten erwünschten  
ergatterten Fremdenüberverkehr  
Wechselstuben  
und Nachtlokale für Fremde  
Frauen für Fremde  
heimische Trachten für Fremde  
Für jedermann sinnenfremdeter Jedermann  
Süße und süßliche Mozartreminiszenzen  
von Mozartkugeln getroffen verwest die Erinnerung  
an Mozarts Bitternis unter seinem hochwürdigen Herrn  
seinem allergnädigsten erzbischöflichen Patron  
Und irgendwo das Haus  
das Trakl geboren und krank gemacht hat  
das Grab eines Vaters der ihn zeugte und würgte  
Und auf dem Mönchsberg die uralte Zwingburg der Macht  
und ungerechten Gerichtsbarkeit über alle  
über Bauern und Bürger  
und Juden und Knappen und reisige Knechte  
unendlich lange ertragen und unerträglich

Und diese Unerträglichkeit verhüllt und erhalten  
von Schönheit die sie bewohnt und beschläft und bewacht  
Schönheit die irgendwann einmal Salzburg sein könnte  
wenn keine Broschüren mehr sie anbieten und vermarkten  
Irgendwann einmal  
heute noch nicht

## *Einige Irrwege*

Wer sich abwendet von der Schönheit  
der begeht

Verrat an der Schönheit des Lebens  
und an der Schönheit der Welt

Wer sich abwendet von der Häßlichkeit  
der begeht

Verrat an den Leiden des Lebens  
und kämpft nicht mehr gegen Unrecht

Wer nur noch die Schönheit sieht  
der geht in die Irre

Wer nur noch die Häßlichkeit sieht  
der geht in die Irre

Wer nur noch den Kampf gegen Unrecht sieht  
der geht in die Irre

Wer glaubt nie zweifeln zu dürfen  
an der Schönheit

an der Häßlichkeit oder sogar

am Kampf gegen Unrecht

der ist so arm geworden

wie der der zweifelt

und glaubt nie mehr glauben zu dürfen

## *Kampf der Phantasielosigkeit*

»Ein phantasieloser Mensch

ist in meinen Augen

kein Mensch«

erklärte ernsthaft

ein phantasieloser Unmensch

*An die Häßlichkeit*

Heilige Häßlichkeit!  
zu dir sind sie geflohen  
vor der entlarvten Lüge  
von der Schönheit der heilen Welt  
um Wahrheit speien zu dürfen  
auf glatte Fälscher  
um Wahrheit erbrechen zu dürfen  
auf die verschämten Verstecke  
in denen das  
was ist  
verklebt und gefesselt bleibt

Heilige Häßlichkeit  
die sich nun langsam wieder  
füllt mit Sehnsucht  
nach etwas anderem  
nach etwas  
nicht ganz so Beschmutztem  
nicht so ganz  
aller schonenden Hüllen Entblößtem

Weil wir es nicht mehr ertragen  
aus Abscheu vor alten Lügen  
im Ausgespieenen  
in Abfall und Unrat zu waten

Nein: Fliehen wollen  
entfliehen!

Wohin?

Zu dir  
entheiligte Schönheit!  
Wieder Träume einatmen dürfen  
Träume trinken  
Hoffnungen essen dürfen

und endlich den Mund reinspülen  
vom Nachgeschmack  
der schlechten Wirklichkeiten

*Gegen abergläubische Opfertaten*

Unnützer Aberglaube  
den Gespenstern Milch hinzustellen  
Wer sie kennt, der weiß:  
Sie trinken sie nur aus Zerstretheit

Und sie sind zu gleichgültig  
um sie noch als Geschenk zu erkennen  
und nicht menschenunähnlich genug  
um dankbar zu sein

*Vorschlag an die Rechtgläubigen*

Euer Zusammenzucken  
wenn ich von Kindheit her  
manchmal sage O Gott  
macht mich zusammenzucken

Ich weiß zwar ihr habt gelernt  
das heiße Gott anrufen  
zum Falschen und Nichtigen  
und das sei eine Sünde

Aber, o Gott, glaubt ihr wirklich  
ein Mensch wie zum Beispiel  
dieser Jesus von Nazareth  
wäre so kleinlich gewesen?

Also gern mit euch über alles  
in der Welt reden  
aber nicht  
über Gott und die Welt

## *Die Erkennbaren*

Die zu wenig onaniert haben als Kinder  
überall kannst du sie sehen  
bemitleidenswert  
oft aber auch mitleidlos

Die es zu selten getan haben  
oder nie offen davon gesprochen  
sind eine Gefahr für sich selbst  
und für andere

Die zu wenig onaniert haben als Kinder  
oder andere daran gehindert haben  
sind zum Glück leicht zu erkennen  
denn sie sehen genau so aus

wie sie selbst in ihren Traktaten  
und armen Ammenmärchen  
die beschreiben  
die zuviel onaniert haben sollen als Kinder

## *Forschungsergebnis*

Dank dem Studium  
einer größeren Sammlung  
moderner Porno-Fotos  
fand ich heraus  
daß die Einführung  
eines männlichen Gliedes  
(nicht abgeschnitten  
auch nicht Imitation  
sondern wirklich noch  
mit dem Rest des Körpers verbunden)  
in ein weibliches  
freiwillig aufgetanes Geschlechtsorgan  
ohne Zutun von Peitschen  
Messern und Wügebefehlen  
eine relativ selten gewordene  
Abart von Sex sein muß

## *Rückfall*

Es wäre ein Irrtum zu glauben  
der Rückfall  
sei einfach  
ein Fall auf den Rücken

In Wirklichkeit  
ist der Rückfall  
fast immer  
ein Vorfall

ein Fall  
auf die Augen  
auf Nase und Mund  
und zuweilen

ein Fall  
bis über die Ohren  
bei dem Hören  
und Sehen vergeht

*Zu bunt*

Mir träumte  
daß ich geträumt hatte  
und daß ich nach dem Erwachen  
den Traum zu erzählen versuchte  
Ich sagte: »Ich sah  
Bäume und Kinder und Tiere  
in allen Farben«

Mir träumte  
daß man mich fragte:  
»Farben? Was ist das?«

Mir träumte  
daß ich sagte:  
»Das weiß ich nicht mehr«

## *Genügsamkeit*

Unsere kleinen Wahrheiten  
sind kleine Lügen:  
Wahrheit  
die noch nicht reicht  
bis zur nächsten Stelle  
an der gemordet wird  
ist Touristenwahrheit von dem  
was sich sehen läßt  
im Bereich  
von der einen Scheuklappe  
zur andern

Unsere kleinen Gefühle  
sind kleine Heucheleien:  
Gefühl ohne Mitgefühl  
das sich angenehm anfühlt  
und Touristenerinnerung bleibt  
und Reiseandenken  
und nicht reicht  
bis zur nächsten Stelle  
an der  
noch immer  
gemordet wird

## *Der kleine Schrei*

Ob der kleine Schrei  
dieses »Ah«  
wenn man sich fallen läßt  
wohlig ins heiße Bad  
Ähnlichkeit hat mit manchen  
Todesschreien, die vielleicht auch ein Gemisch  
von Schmerz und befreiter Entspannung und Staunen sind?

Wichtig ist nicht, ob das zutrifft  
wichtig ist nur, daß man diese  
Frage stellt im Verlauf einer schweren Krankheit  
die sich ihrem Ende nähert  
an das man vielleicht  
gar nicht denkt  
aber das heimlich mitdenkt

*Sie wird alt*

In Katzenjahren gerechnet  
ist sie nicht viel älter als ich  
Sie bewegt sich vorsichtig:  
Vom Fensterbrett springt sie  
zuerst auf den Stuhl hinunter  
und dann zögernd zu Boden

Sie geht langsam zu ihrem Napf:  
Jede Bewegung ein Schmerz

Ich beginne aufzustehen  
um ihr Futter zu geben  
Ich zucke zusammen  
und muß stillstehend  
einatmen  
ausatmen

Richtig:  
Jede Bewegung ein Schmerz

## *Lebenslauf*

Ich war kein Stein keine Wolke  
keine Glocke und keine Laute  
geschlagen von einem Engel oder von einem Teufel  
Ich war von Anfang an nichts als ein Mensch  
und ich will auch nicht etwas anderes sein

Als Mensch bin ich aufgewachsen  
und habe Unrecht erlitten  
und manchmal Unrecht getan  
und manchmal Gutes

Als Mensch empöre ich mich  
gegen Unrecht und freue mich  
über jeden Schimmer von Hoffnung  
Als Mensch bin ich wach und müde  
und arbeite und habe Sorgen  
und Hunger nach Verstehen  
und nach Verstandenwerden

Als Mensch habe ich Freude an meinen Freunden  
und habe Freude an Frau und Kindern und Enkeln  
und habe Angst um sie und Sehnsucht nach Sicherheit  
und will mit Menschen sein und manchmal allein sein  
und bedauere jede Nacht ohne Liebe

Als Mensch bin ich krank und alt  
und werde sterben  
und werde kein Stein sein  
keine Wolke und keine Glocke  
sondern Erde oder Asche  
und darauf kommt es nicht an

*Statt eines Nachworts*

Auch was ich gegen das Leben  
geschrieben habe  
ist für das Leben geschrieben

Auch was ich für den Tod  
geschrieben habe  
ist gegen den Tod geschrieben